

1. Aug 34 - 1456/2

Budapest, den 6.2.68

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Lieber Herr Ramarao !

Vielen Dank für Ihren liebenswürdigen Brief vom 16. Januar, sowie für Ihre Sendung. Es hat mich sehr gefreut, dass Sie mit Professor Szabolcsi zusammengekommen sind. Er ist unser hervorragendster Musikologe und hat hier eine bedeutende Schule geschaffen. Ihre Rezension hat mich sehr interessiert. Die Frage, die Sie aufwerfen ist recht interessant. Wir haben nämlich von der früheren Wissenschaft, gewissermassen als Erbe die Unvermeidlichkeit und Allgemeinheit der Stilbegriffe übernommen. Nun hat meine Erfahrung gezeigt, dass dieser Begriff, so einleuchtend erscheint, konkret betrachtet äusserst problematisch ist. Weder die gleichzeitigen Künstler, noch künstlerische Richtungen lassen sich auf diese Weise angemessen bestimmen. Denken Sie etwa, um ein einfaches Beispiel zu nehmen, an die französische Malerei des 18. Jahrhunderts, wenn <sup>ich</sup> hier sage, dass Watteau oder Fragonard zum Rokoko gehören, so hat das etwas Sinn, wenn ich aber einen Zeitgenossen, wie Chardin zu diesem Stil rechne, so ist das purer Unsinn. In der Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts steht es noch schlimmer um Stilbegriffe wie Klassizismus und Romantik. Hier müssen die Fachleute alle konkreten Probleme nochmals durchdenken und eine wesentlich neue Terminologie schaffen.

Mit herzlichen Grüssen Ihr

Georg Lukács